

WIE LERNEN REGIONEN?

Ländliche Räume sind im rasanten Wandel begriffen.

Es gilt den Herausforderungen
der Wissensgesellschaft gerecht zu werden.

Wie können sich Regionen modernisieren und
gleichzeitig ihre Identität bewahren?

LERNENDE REGIONEN zeigen Wege auf,
um die regionale Bevölkerung zu aktivieren und
passende Bildungsangebote zu entwickeln.
Sie fördern die Vernetzung in der Region und
helfen, Wissen dorthin zu bringen,
wo es gebraucht wird.

Damit eine LERNENDE REGION entstehen kann,
ist die Zusammenarbeit von
Regionalentwicklung, Erwachsenenbildung,
Lokaler Agenda 21, Dorferneuerung,
Regionalen Innovationszentren und
anderen AkteurInnen in der Region gefragt.

Die Tagung zeigt Grundzüge LERNENDER REGIONEN auf,
präsentiert gelungene Beispiele und
regt zu Initiativen in der eigenen Region an.

PROGRAMM

- ab 9.00 **Willkommen mit Kaffee**
Registrierung der TeilnehmerInnen
- 9.30 **Begrüßung**
Hubert FACHBERGER, HLBLA St. Florian
Reinhard MANG,
Sektion „Nachhaltigkeit, Ländlicher Raum“, Lebensministerium
- 9.50 **Was tut sich in meiner Region?**
Erfahrungsaustausch an den Tischen
- 10.30 **Herausforderungen für den ländlichen Raum –
Was leisten LERNENDE REGIONEN?**
Karin GRASENICK, convelop, Joanneum Research Graz
✓ Reflexion an den Tischen
- 11.15 Kaffeepause
- 11.35 **Internationale Erfahrungen mit LERNENDEN REGIONEN**
Wolfgang JÜTTE, Donau-Universität Krems
✓ Reflexion an den Tischen
- 12.05 **Instrumente der LERNENDEN REGIONEN**
Klaus THIEN, Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung
- 12.20 Mittagspause
- 13.30 **Erfolgreiche Beispiele LERNENDER REGIONEN**
✓ Tölzer Land, Bayern
✓ Oberes Murtal, Steiermark
✓ Mühlviertler Alm, Oberösterreich
✓ Bucklige Welt, Niederösterreich
- 14.50 **LERNENDE REGIONEN - Zukunftsmodelle für den ländlichen Raum**
Josef PRÖLL, Landwirtschafts- und Umweltminister
- 15.15 Kaffeepause
- 15.30 **Wie entsteht eine LERNENDE REGION bei uns?**
Ideenfindung an den Regionstischen
- 16.30 **Wie profitieren LERNENDE REGIONEN vom Österreichischen Programm zur
Ländlichen Entwicklung 2007-13?**
Josef RESCH, Lebensministerium
✓ Feedback an den Tischen
- 17.00 **Ende**

Moderation:

Leo BAUMFELD, ÖAR - Regionalberatung
Rita TRATTNIGG, Lebensministerium

Lernende Regionen

Referat Grasenick, Gruber [convelop].



Kontakt:

Bürgergasse 8-10/I
8010 Graz, AUSTRIA
+43 (0) 316 720813
office@convelop.at
www.convelop.at

Herausforderungen für den ländlichen Raum – Was leisten Lernende Regionen?

Die wachsende Wissensproduktion, Internationalisierung und Globalisierung der Märkte führen u. A. zu einem hohem Anpassungs- und Innovationsdruck auf Regionen. Dies gilt insbesondere für den ländlichen Raum: lokale Märkte sind heute nicht mehr exklusiv, Innovationskraft setzt Vielfaltigkeit; die professionelle Integration neuer Impulse voraus.

Der Ansatz der Lernenden Region soll rasches Reagieren auf Veränderungen und eine Erhöhung des Innovationspotenzials ermöglichen. Ausgehend vom Verständnis organisationaler Lernprozesse in Unternehmen sollen Potenziale der regionalen AkteurInnen bottom up mobilisiert, und für selbst-organisierte und selbstverantwortliche Entwicklungsprozesse genutzt werden.

Der folgende Beitrag klärt Grundbegriffe (ausgehend von einem konstruktivistischen Verständnis von Lernprozessen), beschreibt allgemeine Anforderungen lernender Regionen und stellt die besonderen Herausforderungen des ländlichen Raums mit folgenden Leitfragen zur Diskussion:

- Wie können Nachteile wie die Lage zwischen Verdichtungsräumen, fehlende Urbanität, eine geringere (ökonomische) Dichte ausgeglichen werden?
- Wie stark können die Vorteile der enge(s) Netz(e), gute Kontakte im ländlichen Raum genutzt werden?
- Wie zentral werden dabei Insider/Outsider Fragen? Wie gelingt die „Ablösung“ von alten Themen, wie können ausreichend neue Impulse integriert werden?
- Welche Rolle spielen Forschung und Professionalisierung im ländlichen Raum im Kontext der Globalisierung?
- Was kann auf regionaler Ebene verändert werden? Welche Fragestellungen sind auf regionaler Ebene nicht lösbar (Strukturwandel, Rückgang der Landwirtschaft, Gründungen, ...)?

Was leistet convelop für Sie?

Wir analysieren die Grundlagen, moderieren die Kommunikation und begleiten die Anwendung von neuem Wissen und innovativen Strategien in Unternehmen, Institutionen und Regionen.

Unsere Arbeitsgebiete:

- Strategieentwicklung
- Analysen, Recherchen
- Netzwerkanalyse
- Projektmanagement, Coaching
- Prozessbegleitung, Moderation
- Evaluierung
- Ausbildung, Training

Themen und Methoden:

- Wissenskommunikation
- Wissensbilanzierung
- Gender Mainstreaming & Diversity Management
- Innovationspolitik
- Qualifizierungssysteme
- Regionale Strategien und Programme

Karin Grasenick studierte Soziologie und Technische Mathematik. Sie an der FH-Joanneum als Lehrende und Projektleiterin für innovative Lernformen tätig. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der JOANNEUM RESEARCH war sie u. A. als Senior Researcherin mit den Themen Qualifizierung, Beschäftigung und Wissensbilanzierung betraut.

Seit April 2004 ist sie Eigentümerin der Firma convelop [cooperative knowledge design], welche Organisationen auf ihrem Weg in die Wissensgesellschaft fördert.






**Herausforderungen für den ländlichen Raum –
Was leisten lernende Regionen?**


02/04/06 Auftraggeber
berin
Wo und Wann
AutorInnen


LERNENDE REGIONEN
St. Florian/OÖ Fr. 7. April 10.30 - 11.15
Karin Grasenick, Markus Gruber





	Ländlicher Raum - Lernende Regionen
	<ul style="list-style-type: none">▶ Agenda ▶ Zum Begriff des Lernens & der Lernenden Region▶ Allgemeines zu Strategie, Erfolgsfaktoren▶ Diskussion: Herausforderungen im ländlichen Raum
02/04/06 2	
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasenick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/1 Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>
	<small>www.convelop.at karin.grasenick@convelop.at</small>


	<h2>Zum Begriff des Lernens</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Lerntheorien: Es gibt keine einheitliche Theoriedarstellung und keine einheitliche Definition des Lernens▶ Konstruktivistisches Lernen (J. Piaget)<ul style="list-style-type: none">▪ Wissensentstehung als aktiver (Such-)Prozess▪ Wissen als Konstruktion▪ Lernen als dynamischer Konstruktionsprozess▪ Umwelt ist Anregung,▪ „Auswahl“ erfolgt durch das Individuum –▪ eingebettet in spezifische Lernkontexte und▪ in soziale Interaktion▪ Wissen ist immer Teil eines Individuums (vs. „objektive Erkenntnis“)		
02/04/06 3			
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/I</small>	<small>Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>	<small>www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at</small>


	<h2>Zum Begriff des Lernens</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Soziales / kollektives Lernen (Miller M.1986)<ul style="list-style-type: none">▪ Lernen setzt immer die Existenz zumindest eines weiteren Individuums voraus▪ Individuum „testet“ Gelerntes in gemeinsam Diskussionen.▪ Damit lernt das Individuum und die Gruppe▶ Lernen in Organisationen<ul style="list-style-type: none">▪ Individuum begreift sich als Teil der Organisation und leistet einen Beitrag.▪ Vorhandenes Wissen wird bei Entscheidungsprozessen berücksichtigt, verändert die Wissensbasis▪ Die Dynamik des Wissenserwerbs hängt von<ul style="list-style-type: none">▪ Dialogfähigkeit,▪ Interaktionsdichte,▪ unterstützender Strukturen und Prozesse ab.		
02/04/06 4			
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/I</small>	<small>Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>	<small>www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at</small>

convelop 	<h2>Zum Begriff des Lernens</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Lernende Organisation<ul style="list-style-type: none">▪ Gezielte Förderung von organisationalen Lernprozessen▪ Bei Senge durch 5 Disziplinen (1990):<ul style="list-style-type: none">▪ <i>Systemisches Denken</i> - Wechselwirkungen▪ <i>Reflexionsfähigkeit</i> - eigenes Handeln und Abweichungen zu Visionen & Zielen▪ <i>Mentale Modelle</i>: Normen und Werte, gemeinsam geteilte Vorstellungen über die Wirklichkeit▪ <i>Entwicklung gemeinsamer Visionen</i>, welche von allen beteiligten AkteurlInnen geteilt werden können,▪ <i>Lernen im Team</i> - konstruktiver Dialog und Diskussion▶ <i>Organisation kann ein Unternehmen, Hochschule, Behörden, Gemeinde oder Region sein (Schaffer F., Thieme K. (1999): Lernende Regionen.)</i>		
02/04/06 5			
convelop cooperative knowledge design	FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/1	Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302	www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at

convelop 	<h2>Lernende Regionen</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Der Ansatz der Lernenden Region ist transdisziplinär; er basiert auf Ansätzen aus<ul style="list-style-type: none">▪ der Entwicklungspsychologie (individuelles Lernen),▪ der Soziologie (Netzwerke) und▪ der Betriebswirtschaftslehre (organisationales Lernen).▶ Ziel:<ul style="list-style-type: none">▪ rasches reagieren auf Veränderungen▪ Innovation▪ Ähnlich wie in Unternehmen: Potenziale der regionalen AkteurlInnen mobilisieren, nutzen, Regionalentwicklung „von unten nach oben“, selbst-organisiert, selbstverantwortlich▶ Hintergrund:<ul style="list-style-type: none">▪ Wissensbasierte Gesellschaft,▪ Globalisierung – Einbettung der Regionen		
02/04/06 6			
convelop cooperative knowledge design	FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/1	Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302	www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at

	<h2>Lernende Regionen: Strategieelemente</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Förderung der individuellen Lernfähigkeit als Grundlage für kollektive Lern- und Anpassungsfähigkeit.▶ Qualifizierung-, Aus- und Weiterbildung als Kern des Konzeptes der Lernenden Region.▶ Visionen, Leitbilder: Schaffung eines gemeinsamen Bezugsrahmens, verbindendes Verständnis, was die Region ist und wohin sie sich entwickeln soll.▶ Förderung von Dialog und Diskussion: Balance aus offener Austausch und umsetzungsorientierte Präzisierung von Zielsetzungen<ul style="list-style-type: none">▪ Foren bereitstellen.▪ gemeinsame Sprache als Voraussetzung für die Dialogfähigkeit, als verbindendes Element zwischen Werthaltungen und Normen (also den mentalen Modellen, denen man folgt) und der gemeinsamen Vision, aus welcher die konkreten Ziele abgeleitet werden.		
02/04/06 7			
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/I</small>	<small>Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>	<small>www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at</small>

	<h2>Herausforderungen für Lernende Regionen</h2>		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Insider / Outsider: potentielle VerliererInnen konstruktiv einbinden▶ Vertrauen entstehen lassen, als Voraussetzung für Dialog, Diskussionsfähigkeit und letztlich Kooperation.▶ Langfristige Prozesse, Geduld: Der Aufbau von Erfahrungswissen, erfolgreiche Veränderungen benötigen Zeit.▶ Kontinuität bei den KernakteurInnen (neue AkteurInnen benötigen Zeit, ihr eigenes Verständnis über herrschende Werte und Normen und die gemeinsame Sprache aufzubauen).▶ Informations- und Wissensaustausch organisieren. Lokale Netzwerke benötigen auch die Öffnung zu überlokalem / überregionalem Wissen.▶ Unterstützungsstrukturen – regionale Dienstleistungen, das Vorhandensein von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sind wichtige förderliche Faktoren.▶ Wissensmanagement		
02/04/06 8			
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasnick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/I</small>	<small>Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>	<small>www.convelop.at karin.grasnick@convelop.at</small>

	Besondere Herausforderungen im ländlichen Raum		
	<ul style="list-style-type: none">▶ Leitfragen zur Diskussion▶ Lage zwischen Verdichtungsräumen, fehlende Urbanität?▶ geringere (ökonomische) Dichte?▶ enge(s) Netz(e), gute Kontakte?▶ Insider/Outsider Fragen?▶ „Ablösung“ von Themen, neue Impulse?▶ Forschung, Professionalität? (Es gibt keine exklusiven lokalen Märkte mehr) ▶ Was kann auf regionaler Ebene verändert werden? Welche Fragestellungen sind auf regionaler Ebene nicht lösbar? (Strukturwandel, Rückgang der Landwirtschaft, Gründungen, ...)		
02/04/06 9			
<small>convelop cooperative knowledge design</small>	<small>FH-Prof. Dr. techn. Karin Grasenick A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10/I</small>	<small>Tel +43 (0) 316 720813-12 Fax +43 (0) 316 720813-20 Mobil +43 (0) 664 4372302</small>	<small>www.convelop.at karin.grasenick@convelop.at</small>


Danke für Ihre Aufmerksamkeit ☺
A-8010 Graz, Bürgergasse 8-10 Telefon + 43 (0) 316 720 813 12 Fax +43 (0) 316 720 813 / 11 Mobil -43 (0) 664 437 2302 www.convelop.at, karin.grasenick@convelop.at


Internationale Erfahrungen mit Lernende Regionen-

Abstract:

Weltweit erklären sich Dörfer, Städte und Regionen als „lernende Gemeinschaften“ „lernende Städte“ oder als „lernende Regionen“. Was sie damit jeweils meinen, unterscheidet sich je nach Ausgangslage.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Programmentwicklung der EU ist die „Lernende Region“ zu einem zentralen Thema avanciert. Auch internationale und supranationale Organisationen wie die OECD und die UNESCO greifen das Thema auf. Gegenwärtig lassen sich vielfältige länderübergreifenden Allianzen und Initiativen beobachten; der grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch gewinnt an Bedeutung.

In der internationalen Diskussion lassen sich Schwerpunktverschiebungen feststellen. Während traditionelle Ansätzen häufig nur durch Qualifizierungsmaßnahmen das Human-Kapital stärken wollen, nimmt das Konzept der Lernenden Regionen stärker auch das soziale und kulturelle Kapital einer Region in den Blick. Innerhalb der Europäischen Union wird lebenslanges Lernens als ein übergreifendes Konzept in den Mittelpunkt gestellt, das Themen wie Active Citizenship, Lerngesellschaft und Wissensökonomie verbindet.

In dem Beitrag werden vor allem folgende Charakteristika der Lernender Regionen hervorgehoben:

- a) *Lebenslanges Lernen*: Das neue Verständnis für die Bedeutung von allen Formen des Lernens (informelles, formales) für alle Bevölkerungsgruppen und in allen Bereichen der Arbeit, der Familie und des Gemeinwesens für die ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung.
- b) *Schaffung von Sozialkapital durch Partnerschaften und Netzwerken*: Zunehmend wird der Stellenwert vertrauensvoller Beziehungen für die soziale Kohäsion und der Entwicklung einer Region betont.
- c) *Monitoring* : Die Entstehung grenzüberschreitende Forschungs- und Politikberatungs-Allianzen. Die Entwicklung lernender Regionen bedarf der Sammlung, Analyse und Verbreitung von Informationen und eines Monitorings des Prozesses.

Anhand ausgewählter internationaler Beispiele sollen schlaglichtartig Potenziale, aber auch Fallstricke beleuchtet werden.

Kommentierte Links im Internet

Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken

www.lernende-regionen.info

Web-Site des Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Deutschland mit Beteiligung aller Bundesländer und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und des Projektträgers im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Neben Informationen zur nationalen und internationalen Politik zum Lebenslangen Lernen, eröffnet die Web-Site einen Zugang zu den Lernenden Regionen des Programms und eine Kurzbeschreibungen ihrer Projekte. Darüber hinaus lassen sich Dokumentationen aller überregionaler Veranstaltungen und ein Zugang zu den Mailinglisten und dem Forum finden.

Observatory Pascal. Place Management, Social Capital and Learning Regions

www.obs-pascal.com

Das "PASCAL International Observatory" liefert aus einer internationalen Perspektive strategische Informationen zu den Themen „ Standortentwicklung (Place Management), Sozialkapital und Lernenden Regionen“, um auf Basis erprobter Erfahrungen und neuer Ansätze nachhaltige Entwicklungsprozesse anzuregen. Es fungiert als eine internationale Forschungs- und Politikberatungs-Allianz. Die Web-Site bietet u.a. eine elektronischer Bibliothek zum Thema, Hinweise auf Konferenzen und Seminare und ermöglicht den Bezug eines monatlichen „Newsletter“.

Zur Person:

Prof. Dr. Wolfgang Jütte
Donau-Universität Krems
Department für Weiterbildungsforschung
und Bildungsmanagement
Dr. Karl-Dorrek-Str. 30
3500 Krems
+43 (2732) 893-2267
wolfgang.juette@donau-uni.ac.at
www.donau-uni.ac.at/wbbm



- Universitätsprofessor für Weiterbildungsforschung an der Donau-Universität Krems, Lehrbeauftragter an der Karl-Franzens-Universität Graz
- Vorstandsmitglied der European Society for Research in Adult Education (ESREA)
- Forschungsschwerpunkte: Netzwerk- und Kooperationsforschung, Internationale und vergleichende Erwachsenenbildung, Teilnehmerforschung, Evaluations- und Begleitforschung

Buchveröffentlichungen zum Thema:

Wolfgang Jütte: Soziales Netzwerk Weiterbildung. Analyse lokaler Institutionenlandschaften. Bielefeld: Bertelsmann, 2002

Susanne Weber/Wolfgang Jütte: Netzwerkmanagement. Professionell sich und andere vernetzen. Bielefeld: Bertelsmann, 2006. (im Erscheinen)



Internationale Initiativen

- Learning Cities, Learning Communities
 - International Association of Education Cities (IAEC) (1990)
 - OECD (1991)
- EU: 3 RL – Initiative (2003)
 - (Regional networks for Life-Long Learning)
 - Generaldirektion Bildung und Kultur
 - 120 Regionen aus Nord- und Südeuropa in 17 Projekten
- Herausbildung neuer internationaler Strukturen

Donau-Universität Krems



Beispiel:

Kent County Council, UK



- „Smart Village: Hot Design, Cool Lifestyle“
- „Schools for the Future: integrating schools into the community“
- „SELF Assessment Online“ (Soziale Dienste)

Donau-Universität Krems



Vision



- Theme 1: Economic success that is shared by all
- Theme 2: Learning for everyone
- Theme 3: Healthy lifestyles
- Theme 4: Modern social and health care services
- Theme 5: A better environment
- Theme 6: Communities that feel safe and are safe
- Theme 7: Kent communities
- Theme 8: Keeping Kent moving
- Theme 9: Enjoying life in Kent

Donau-Universität Krems



Smart Village: Hot Design, Cool Lifestyle



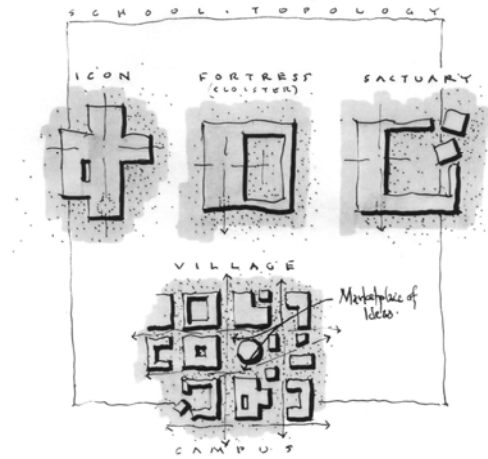
„communities using information technology as a catalyst for transforming life and work to meet the challenge of the new millennium“

- supportive
- healthy and fun
- environmentally responsible
- economically vibrant

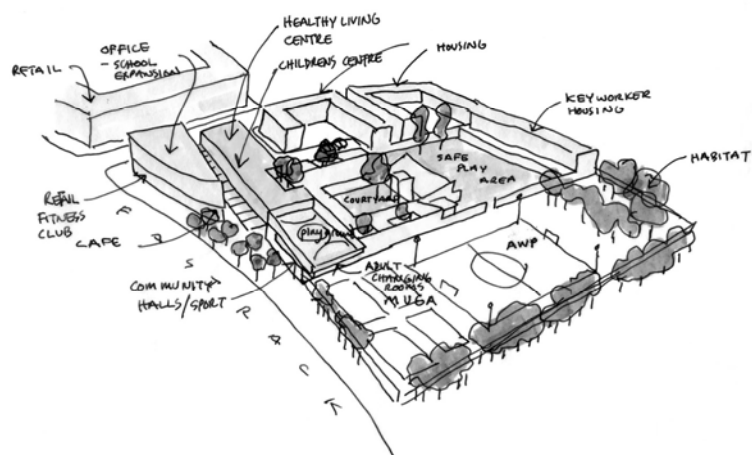
Donau-Universität Krems



Schools for the Future: integrating schools into the community

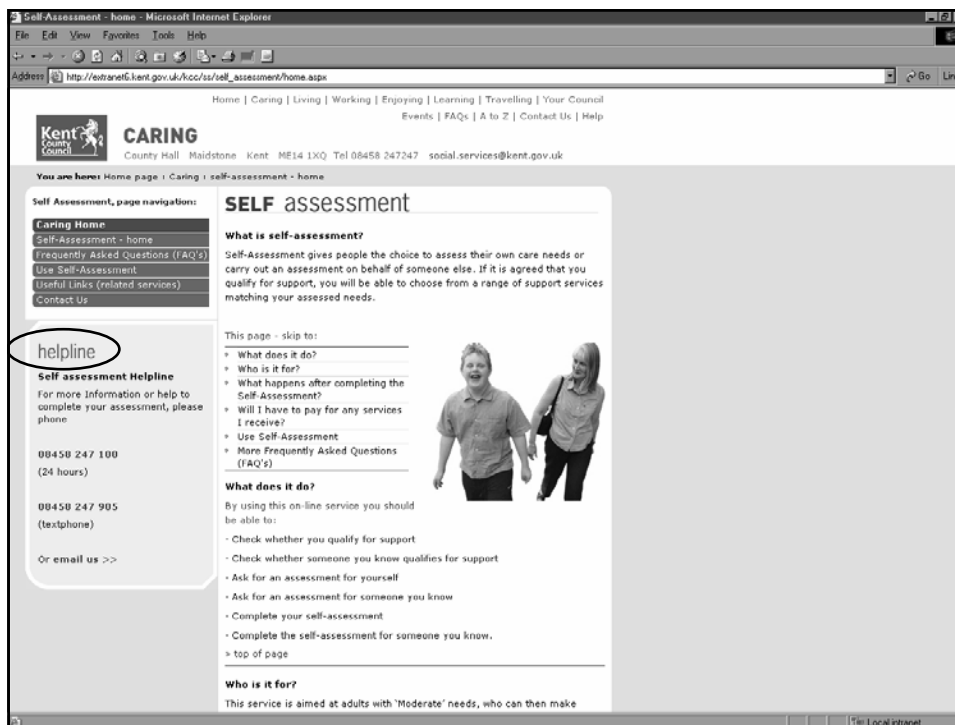


Donau-Universität Krems



Donau-Universität Krems

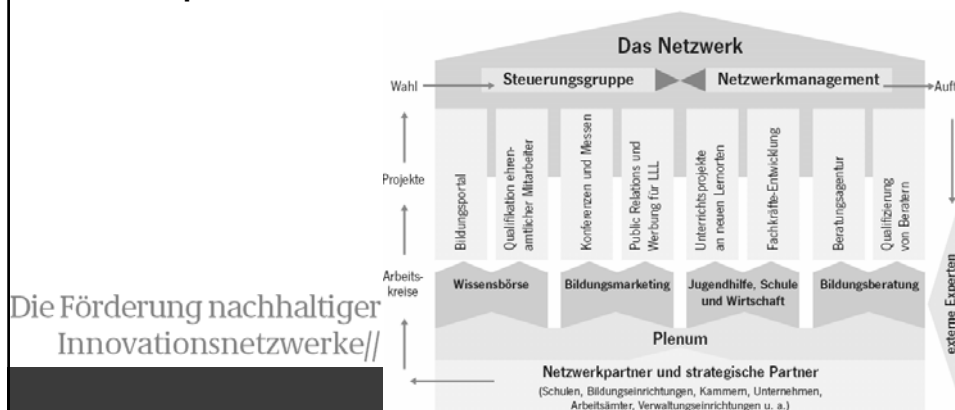




Beispiel: „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“, Deutschland



- Programm des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung** mit Beteiligung aller **Länder** und des **Europäischen Sozialfonds** der EU (2001)





Profilbildung / 1

LernendeRegionen

- Förderung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen,
- bessere Verzahnung von allgemeiner, politischer, kultureller und beruflicher Bildung,
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs-, Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftsförderung sowie anderen Politikbereichen zur Förderung der Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Menschen,
- Erhöhung der Transparenz der Bildungsangebote im Sinne einer stärkeren Nutzerorientierung, z.B. durch Bündelung der Informations-, Beratungs- und Vermittlungsangebote und Bereitstellung neuer Serviceleistungen, auch für selbstgesteuertes Lernen,
- Erhöhung der Qualität und Verwertbarkeit der Bildungsangebote, z.B. durch Vereinbarung gemeinsamer Qualitätskriterien und Austausch über Verfahren der Qualitätsentwicklung,

Donau-Universität Krems



Profilbildung /2



- Entwicklung und Erprobung von Fortbildungsmodulen für das Personal, z.B. zu Lerntechniken, Methodik/Didaktik, Lernberatung und -begleitung, sowie zum Netzwerkmanagement,
- Stärkung der Kreativität sowie Eigenverantwortung der Menschen beim formellen wie informellen Lernen, z.B. durch neue Lernarrangements,
- Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur gemeinsamen Zertifizierung des Lernerfolgs bei formellen und informellen Lernaktivitäten und
- Förderung des Zugangs zu neuen IuK-Technologien, Erhöhung der Medienkompetenz sowie Erprobung neuer Lernarrangements.

Donau-Universität Krems



Potentielle Mitglieder



- allgemein- und berufsbildende Schulen, Hochschulen, Träger und Einrichtungen der außerschulischen und der außer- bzw. überbetrieblichen Bildung, gewerkschaftliche Bildungsorganisationen und Bildungswerke der Wirtschaft, Volkshochschulen, kirchliche Bildungsträger, kommerzielle Anbieter, Fernlehrinstitute und sonstige Bildungseinrichtungen;
- selbstorganisierte Lernergruppen, Vertreter/innen von Verbraucherschutzorganisationen, Lehrer/innen und betriebliche Ausbilder/innen sowie Entwickler/innen von Lehr- und Lernmaterialien;
- Betriebe (vor allem kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft), Kammern, Gewerkschaften, Organisationen zur Wirtschaftsförderung;
- Bildungsberatungsstellen, Jugendämter, Arbeitsämter und sonstige Verwaltungen, Beschäftigungsgesellschaften;
- kulturelle und soziokulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken, Museen, Kunst- und Musikschulen ebenso wie Jugend-, Senioren-, Frauen-, Sport- oder Umweltgruppen und Projekte.

Donau-Universität Krems



Charakteristikum: Lebenslanges Lernen



- LLL als gesellschaftliche Zukunftsaufgabe:
Entwicklung eines tragfähigen nationalen Konzeptes
Förderung von Lernanreizen und –motivation
- Stärkere Verzahnung bisher segmentierter
Bildungsbereiche
- Lernenden in den Mittelpunkt stellen
- Verbesserung institutioneller Rahmenbedingungen

Donau-Universität Krems



Regionen als Bildungsraum

Dieser Bildungsraum definiert sich über

- die Existenz von Bildungseinrichtungen und Lernangeboten
- Lernberatung, Zugänge und Informationen
- Lernwege und Lernanreize
- Lehrende sowie deren Kompetenzen, Interessen und Aktivitäten
- Verknüpfung von Bildung, Kultur und Arbeit
- Lernrelevanz von Arbeitsplätzen
- Lernmöglichkeiten informeller Art. (Bretschneider/Nuissl 2003)

Donau-Universität Krems



Charakteristikum:
**Schaffung von Sozialkapital durch
Partnerschaften und Netzwerke**



- Sozialkapital als ein international höchst bedeutsames Konzept für die Entwicklung Lernender Regionen
- Vertrauensvolle Beziehungen als erfolgskritischer Faktor für Vernetzung
- „Vertrauen ist die Strategie mit der größeren Reichweite. Wer Vertrauen schenkt, erweitert sein Handungspotential beträchtlich“ (Niklas Luhmann)

Donau-Universität Krems



Charakteristikum:
Monitoring



- Nachhaltigkeit
- „Monitoring the vision & reporting progress“
- Internationale Erfahrungen
– Regionale Netze in internationaler Perspektive

Donau-Universität Krems





Observatory PASCAL
Place Management, Social Capital and Learning Regions

- The PASCAL International Observatory provides an international strategic information tracking and sharing service on **Management, Social Capital** and **Learning Regions** in support of sustainable development based in experience and evidence of what works.
- It is an international research and policy development alliance which aims to develop, communicate and explain new and emerging ideas about place management, social capital and learning regions.
- www.obs-pascal.com




Donau-Universität Krems



Observatory Pascal: Services

- substantial monthly reports on **hot topics**, prepared by international experts
- regular **briefings** on emerging issues, prepared by staff within the Observatory
- an electronic **library** providing details of relevant policy, research and programmes associated with successful interventions of various kinds
- notes on current **demonstration projects** which demonstrate the potential and achieved benefits from public/private partnership initiatives
- a news clipping service of **new stories** from around the world
- notices of forthcoming **conferences and seminars**
- notices of new and forthcoming **books**
- a monthly **newsletter** by email which notifies users of recently published papers, reports, research, books and forthcoming conferences.
- seminars and **conferences** on topics of interest to stakeholders.

Donau-Universität Krems



Vernetzung als Lernprozess



Donau-Universität Krems



Klaus Thien / Kurzfassung Instrumente der „Lernenden Regionen“

Der Ansatz der „Lernenden Regionen“ zielt auf die Entwicklung von Räumen durch **Projekte, welche Lernen, Vernetzung, Beteiligung und Wissensmanagement innerhalb einer Region in Gang bringen**. Es geht einerseits um die **Qualifizierung der BewohnerInnen**, andererseits werden **Potentiale der Region** herausgearbeitet, **Initiativen angeregt**, wird Unternehmergeist gestärkt. **Es lernt** also nicht nur der/die einzelne BewohnerIn, sondern **die Region als ganze** wird sich ihrer selbst und ihrer Möglichkeiten bewusst. Durch die **Zusammenarbeit verschiedener regionaler Akteure**, die ihre jeweiligen Möglichkeiten zusammenlegen, werden Synergien möglich. Solche Akteure sind bspw. Bildungs- und Regionalentwicklungsinstitutionen, Unternehmen aus dem gewerblichen-, dem Tourismus- oder dem landwirtschaftlichen Bereich, regionale Impulszentren, Dorferneuerung. Entscheidend für den Erfolg der Lernenden Region ist letztlich, wie weit es gelingt **die Bevölkerung einzubeziehen und zu mobilisieren**. Politischer Rückhalt ist dabei wesentlich.

Den „Lernenden Regionen“ ist eine **Vielzahl von Instrumenten** zuzuordnen, die entlang der zu Beginn genannten vier Bereiche (Lernen, Vernetzung, Beteiligung und Wissensmanagement) zuordenbar sind. **Eine detaillierte Übersicht ist der beiliegenden Präsentation zu entnehmen.**

Zur Person

Mag. Klaus Thien

ist Geschäftsführer am Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter am Institut für Geschichte der Universität Wien sowie am Dep. für Raumentwicklung, Infrastruktur und Umweltplanung der TU-Wien.

Arbeitsgebiete: Lebenslanges Lernen, Lernende Regionen, Kulturwissenschaft
Nähere Infos unter: www.oieb.at



ö | IEB | Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

Das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung ist eine Forschungs- und Entwicklungseinrichtung im Bereich des Lernens Erwachsener. Seine Träger sind zwei bundesweite Erwachsenenbildungsverbände sowie die NÖ Landesakademie.

Jüngste Studien des ÖIEB im Bereich „Lernende Regionen“:

- Integrative Erwachsenenbildung
- Aufbau einer mobilen Bildungsberatung
- Die Region als Marke – Akzeptanz und Beteiligung der Bevölkerung
- eLearning als Maßnahme im ländlichen Raum
- Integration von Zuzüglern in Wiener Umlandgemeinden

Nähere Infos und weitere Projekte unter: www.oieb.at

Daneben führen wir Fachtagungen und Workshops zu relevanten Fragestellungen durch und begleiten Arbeitskreise.

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen oder ein Beratungsgespräch!

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

Neue Herrngasse 17A, 3109 St. Pölten

e-mail: klaus.thien@oieb.at

<http://www.oieb.at>

Tel.: 01-532 25 79-11

Klaus THIEN

Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

www.oieb.at

**Instrumente der
LERNENDEN REGIONEN**

Ausgangslage

**„Lernende Regionen“
sind eine Antwort
auf die ökonomischen Anforderungen
zur Höherqualifizierung
der Bevölkerung und
zur Stärkung der Eigeninitiative
in der Region.**

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Herkunfts-Disziplinen

- Sozial- und Wirtschaftsgeographie:
Eigenständige Regionalentwicklung
- Management-Theorie:
Lernende Organisationen
- Politikwissenschaft:
Bürger- und Zivilgesellschaft

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Gestaltungs-Ebenen

- **Umbau der Infrastruktur in Regionen**
Institutionen flexibel und bedarfsgerecht machen
- **Entwicklung der Mentalitätsstruktur**
Unternehmergeist, Kundenorientierung,
Kommunikationsfähigkeit, Bürgerschaftlichkeit, ...
- **Strukturierung von Wissensmanagement**
Know-How in die Region hineintragen, Wissen aus der Region
hervorholen, Informationen zum Fließen bringen ...

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Akteure Lernender Regionen

- **Regionalentwicklung** liefert Handlungsfelder und Vernetzungen
- **Gewerbe, Landwirtschaft, Tourismus, Kultur** etc. eröffnen Projektchancen
- **Erwachsenenbildung** stellt Instrumente, Umsetzungen und Strukturen zur Verfügung
- Lokale Akteure (**Dorferneuerung, LA21**) sichern Beteiligung und Aktivierung der **Bevölkerung** ab
- **Impulszentren** stellen Schwerpunkte bereit
- **Politik** erteilt Aufträge

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Säulen „Lernender Regionen“

- **Qualifizierung**
Förderung des „Lebens Langen Lernens“ in der Region
- **Vernetzung**
innerhalb und zwischen Branchen / Bereichen
- **Aktivierung & Beteiligung**
der Bevölkerung: Anregung zu Initiativen und Mitarbeit
- **Wissensmanagement & Selbstreflexion**
Welches Wissen wird Wo gebraucht?
Wer ist, Was kann, Wie verändert sich die Region?

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Instrumente: Qualifizierung 1

- **Bildungsbedarfserhebungen (BevIk. allgemein, KMUs, ...)**
- **Optimierung und Abstimmung regionaler Bildungsangebote**
- **Regionale Bildungsinformations-Systeme**
- **Regionale Kompetenzzentren**
- **Regionale Bildungs- und Berufsberatungen**
- **KMUs: Qualifizierungsverbände, Qualifizierungsberatung,**
- **Maßnahmen i. S. des Bildungsmarketing: z.B. Lernfeste**
- **Regionale Qualifizierungsmaßnahmen f. bildungsferne Gruppen (z.B. Alphabetisierungskurse)**

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Instrumente: Qualifizierung 2

- **Bildungsoffensiven f. spezielle Zielgruppen (z.B. Lehrlinge, SeniorInnen, MigrantInnen, Frauen, Menschen mit Behinderungen, ...)**
- **Maßnahmen i. S. der Barrierefreiheit v. Bildungsangeboten**
- **Angebote zum Nachholen v. Bildungsabschlüssen**
- **Maßnahmen i.S. der Qualitätssicherung der Angebote**
- **Sichtbarmachung informellen Lernens (Kompetenzportfolios)**
- **Telematik / eLearning**
- **Forcierung neuer Lehr- und Lernmethoden: Vom Belehren zum Lernen....**

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Instrumente: Vernetzung

- Vernetzung innerhalb v. Branchen / Bereichen:
z.B. **Regionale Bildungsnetzwerke**
- Vernetzung zwischen unterschiedlichen Branchen / Bereichen: meist Projekt-bezogen, z.B.
 - „**Wein-Vermarktung**“: Tourismus, Agrarbereich, Bildung
 - „**Bauernherbst**“: Agrarbereich, Bildung, Kulturvereine,
 - „**Bildung f. nachhaltige Entwicklung**“: Ökologiebereich, Dorferneuerung, LA21, Bildung
 - „**Meisterstraße**“: Handwerksbetriebe, Bildung, Tourismus
 - „**Montagsakademie**“: Universität, Telematik-Einrichtung, regionale Bildungszentren

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Instrumente: Aktivierung & Beteiligung

- Anregung zu Projektaktivitäten und zur Mitbestimmung:
Ebenen: Information, Mitgestaltung, Entscheidung – z.B. Feste, Arbeitskreise, Zukunftswerkstätten, Open Spaces
- Stärkung von Schlüsselqualifikationen durch Projekte und Schulungen
- Stärkung der Identifikation mit der Region:
Regionale Markenbildung - partizipativ

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Instrumente: Wissensmanagement und Selbstreflexion der Region

„Wenn die Region wüsste, was sie nicht weiß...“

- **Potential-Analysen, Zukunfts-Szenarios zur Region** -> Aufbau entsprechender Bildungsangebote
- **Projekte zu Geschichte, Kultur und Identität der Region**
- **Projektbörsen**
- **ePortale, eLearning**
- **Evaluierung**
-

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

Vielen Dank !

www.oieb.at

Klaus Thien – Instrumente der Lernenden Regionen

LERNENDE REGIONEN
Neue Chancen für den ländlichen Raum

Josef Resch
**Wie profitieren Lernende Regionen vom Österreichischen
Programm zur Ländlichen Entwicklung 2007- 13?**

Regionen sind üblicherweise ein Bezugsraum, eine Handlungsebene zwischen den Gemeinden und dem Land.

Über Regionsdefinitionen entscheiden Themen – und akteursbezogen letztlich diejenigen, die sich zum regionalen Handeln zusammenschließen und/oder diejenigen die staatliche Politik auf die Region dezentralisieren.

Regionen profitieren, wenn es durch das Handeln in der Region besser wird.

Es gibt viele Instrumente, die in einer Region zum Einsatz kommen können. Diese Instrumente reichen von hoher Wirkungssicherheit (Gebote und Verbote) bis hin zu hoher Handlungsfreiheit wie Informationsarbeit.

Förderungen zählen zu den Anreizmitteln und sie versuchen, die räumliche Entwicklung durch materielle „Verlockungen“ zu stimulieren.

Seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahre 1995 wurden Regionen besonders gefördert. Von 1995-1999 gab es die Förderung in den benachteiligten Gebieten (5b Gebietsförderung). Von 2000 bis einschließlich 2006 wurden Bildungsmaßnahmen vorrangig über den Artikel 9 der VO (EG) 1257/99 gefördert. In dieser Zeit wurden bundesweit abgesprochene und bundesweit organisierte Bildungsmaßnahmen umgesetzt. In diesem Bereich fällt u.a. die Bildungs- und Beratungskampagne „Bäuerliche Familien Unternehmen“ bfu, Bildungsmaßnahmen zur Tiergesundheit, Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung

Der Start zur Erstellung des neuen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 07-13 wurde von Bundesminister Pröll in Waidhofen an der Ybbs im November 2004 gegeben.

In einem partizipativen Prozess unter Einbindung aller maßgeblichen Gruppen und mit der Möglichkeit der Beteiligung aller Interessierten z.B. über das Internet entstand ein Entwurf für einen „Nationalen Strategieplan Österreichs für die Entwicklung des ländlichen Raums 07 -13“ und ein Entwurf für einen Maßnahmenplan. Die Einreichung beider Dokumente in Brüssel soll noch vor dem Sommer erfolgen, sodass das neue Programm mit Jänner 2007 nach Genehmigung umgesetzt werden kann.

Die Förderung von Bildungsmaßnahmen findet sich im Schwerpunkt 1: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (Artikel 21) und im Schwerpunkt 3: Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (Artikel 58) sowie im Schwerpunkt 4 Leader.

Die ländlichen Regionen sind Nutznießer dieser verstärkten Förderung von Bildungsmaßnahmen. Die Förderung von Bildung unterstützt viele Ziele. Aber insbesondere ermöglicht sie Hilfe durch Selbsthilfe draußen in den Regionen.

Näheres zur Bildungsförderung siehe beiliegende Präsentationsunterlage.

MR Dipl.-Ing. Josef Resch

MR Dipl.-Ing. Josef Resch besuchte von 1963 - 1965 die landwirtschaftliche Berufsschule in Heiligeneich, von 1965 bis 1970 die HBLA Francisco-Josephinum in Wieselburg, studierte von 1971 bis 1976 an der BOKU in Wien, arbeitete von 1967 bis 1978 als Berater in der Landwirtschaftskammer in NÖ; von 1978 bis 1989 arbeitete er als Lehrer in der LFS Tulln; seit 1989 ist er Lehrbeauftragter an der Agrarpädagogischen Akademie; Abteilungsleiter im BMLFUW, zunächst für Beratung, seit 2002 für Schule, Erwachsenenbildung und Beratung.



Lernende Regionen Neue Chancen für den ländlichen Raum

St. Florian, 07.04.2006

Wie profitieren **LERNENDE
REGIONEN** vom
**Österreichischen
Programm zur ländlichen
Entwicklung 2007 – 13?**

MR DI Josef Resch



lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

lebensministerium.at

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Wie profitieren Lernende Regionen

Profit = Synonym für Gewinn

Profit bedeutet ursprünglich „Gewinn der Seele“

Region ist ein Bezugsraum, eine Handlungsebene
zwischen den Gemeinden und dem Land.

Region wird durch Akteure wesentlich definiert.

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Förderungen sind Instrumente zur Entwicklung des Ländlichen Raumes und zählen zu den Anreizmitteln.

Sie versuchen die räumliche Entwicklung durch materielle „Verlockungen“ zu stimulieren.

1995 – 1999 Förderung im Rahmen der 5b Gebietsförderung

2000 – 2006 Förderung im Rahmen der AGENDA 2000 insbesondere über den Artikel 9

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Ländliche Entwicklung 2007 – 2013

- | | |
|---|------------|
| - Vorlage für Ratsverordnung durch EK | Juli 2004 |
| - Auftaktveranstaltung in Waidhofen/Y | Nov. 2004 |
| - Dialogtag zum Stand der Arbeiten | Mai 2005 |
| - Beschluss der Ratsverordnung | Sept. 2005 |
| - Kompromiss Budget der Regierungschefs | Dez. 2005 |
| - Nationale Strategie → Dialogtag | Jän. 2006 |
| - Maßnahmenentwurf „Der grüne Pakt“ | Febr. 2006 |

Lernende Regionen



Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der
Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft

Stärkung durch Qualifizierung der
HUMANRESSOURCEN

Lebensqualität im ländlichen Raum und
Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Lernende Regionen



Maßnahme (M 1.1.1) – **Artikel 21**

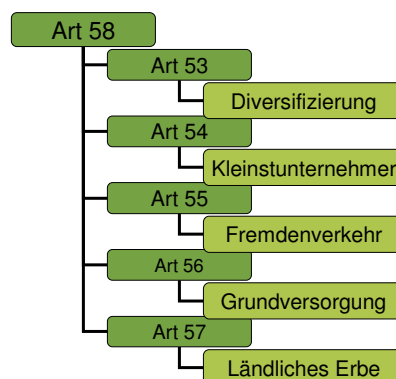
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der
Land- und Forstwirtschaft

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen,
einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher
Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für **Personen**, die
in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind

Maßnahme (M 3.3.1) - Artikel 58

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Durch die Qualifizierung der **Wirtschaftsakteure** sowie der Bevölkerung im ländlichen Raum einen Beitrag zur Erreichung der Ziele in den einzelnen Maßnahmen leisten



Lernende Regionen



lebensministerium.at

TeilnehmerInnen

BewirtschafterInnen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe
Sonstige Personen, die mit L&FW bzw. LR (siehe Maßnahmen) betraut sind
Kleinstunternehmer gemäß KMU-Definition

Berufs- bzw. Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen

Veranstaltungen

Veranstalter / Projektträger sind

- juristische Personen
- Personenvereinigungen oder
- sonstige (gem. Beschreibung in der jeweiligen Maßnahme)

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Fördergegenstände

- Teilnahme an Bildungsmaßnahmen (TN)
- Bedarfsstudien und Konzepte für Bildungsmaßnahmen und Bildungsprodukte (VA)
- Erstellung von Unterlagen und Hilfsmitteln für den Einsatz bei Bildungsmaßnahmen (VA)
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Bildungs- und Informationsmaßnahmen (VA)
- Durchführung von natur- und umweltpädagogischen Informationsmaßnahmen (VA)

Abgrenzung: Bildungsmaßnahmen dürfen keine Lehrgänge oder Praktika, die Teil normaler Ausbildungsprogramme im Sekundarbereich oder darüber sind

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Fördervoraussetzungen für Veranstalter

- Veranstalter müssen zur Erfüllung ihrer Aufgaben die erforderlichen fachlichen, pädagogischen und administrativen Voraussetzungen erfüllen bzw. bereitstellen. ProjektleiterInnen, KursleiterInnen, ReferentInnen und TrainerInnen müssen zur Erfüllung ihrer Aufgaben fachlich und pädagogisch-didaktisch qualifiziert sein (Qualitätsmanagement)
- **Standardisierung durch einheitliche Formblätter für**
 - Antragstellung
 - Beschreibung der Veranstalter
 - Beschreibung der Bildungsmaßnahme
 - Kostenkalkulation
 - Evaluierung

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Ausmaß der Förderung

Der Gesamtzuschuss (EU-, Bundes- und Landesmittel) zum förderbaren Aufwand beträgt:

- bis zu 66 % bei Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen
- bis zu 83 % bei durch das BMLFUW festgelegten bundesweiten Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen (z.B. Zertifikatskurse, Bildungskampagnen, Durchführung von natur- und umweltpädagogischen Informationsmaßnahmen)
- bis zu 100 % für Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen, die im übergeordneten Interesse des BMLFUW durchzuführen sind.

Förderbarer Aufwand

- Sach- und Personalkosten

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Bundesweit festgelegte Bildungsmaßnahmen

bundesweit = in Abstimmung mit dem BMLFUW

- Finanziert aus der Länderquote, Abwicklung in den jeweiligen Bundesländern
- Höhere Förderintensität, da die Wirksamkeit für ganz Österreich gegeben ist

Bundesländerübergreifend durchgeführte Bildungsmaßnahmen

- Abwicklung bundesweit, finanziert über Pool
- bundesweite Bildungsmaßnahmen erfordern eine Abstimmung in allen beteiligten Bundesländern, die Umsetzung erfolgt in den jeweiligen Bundesländern

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Maßnahmen (a) zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, einschließlich der

- **Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (VO Art. 53)**

Ziele: Stärkung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Erwirtschaftung außerlandwirtschaftlichen Einkommens

- » Tipps für Bildung: Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Dienstleistungen
- » Förderwerber: Personen in der Land- und Forstwirtschaft
- » Beispiele: Einzel- und Gemeinschaftsmaßnahmen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Maßnahmen (b) zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, einschließlich der

- **Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und Stärkung des Wirtschaftsgefüges (VO Art. 54)**

Ziele: Professionalisierung und Optimierung der Marktchancen für Kleinstunternehmen (Kompetenz - BMWA) sowie Erhaltung und Pflege regional verankerter Ernährungskultur (Kompetenz - BMLFUW)

- » Tipps für Bildung: Regionale Ernährungskultur, Kulinarik
- » Förderwerber: Kleinstunternehmer gemäß KMU-Definition
- » Beispiele: Gemeinschaftsmaßnahmen (LW & Gewerbe)

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Maßnahmen (c) zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, einschließlich der

- **Förderung des Fremdenverkehrs (VO Art. 55)**

- a) Tourismusförderung (Kompetenz - BMWA)
- b) Tourismusförderung in Zusammenhang mit Forstwirtschaft

Ziele: Nutzung der natürlichen regionalen Ressourcen und des kulturellen Erbes des Ländlichen Raum für touristische Zwecke, Professionalisierung der Marktchancen

- » Tipps für Bildung: UaB & Tourismusdienstleistungen, Forst & Tourismus
- » Förderwerber: Sonstige gemäß Maßnahmen wie tourismusbezogene Einrichtungen
- » Beispiele: Gemeinschaftsmaßnahmen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Maßnahmen (d) zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum:

- **Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (VO Art. 56)**

Ziele: Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen durch eine landschaftsschonende Erschließung von Siedlungs-, Erholungs- und Kulturmaßnahmen; Grundversorgung durch Dienstleistungen allgemein

- » Tipps für Bildung: Erneuerbare Energie, infrastrukturelle und soziale Dienstleistungen
- » Förderwerber: Personen in der Land- und Forstwirtschaft, Sonstige gemäß Maßnahmen
- » Beispiele: Einzel- und Gemeinschaftsmaßnahmen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Maßnahmen (e) zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum:

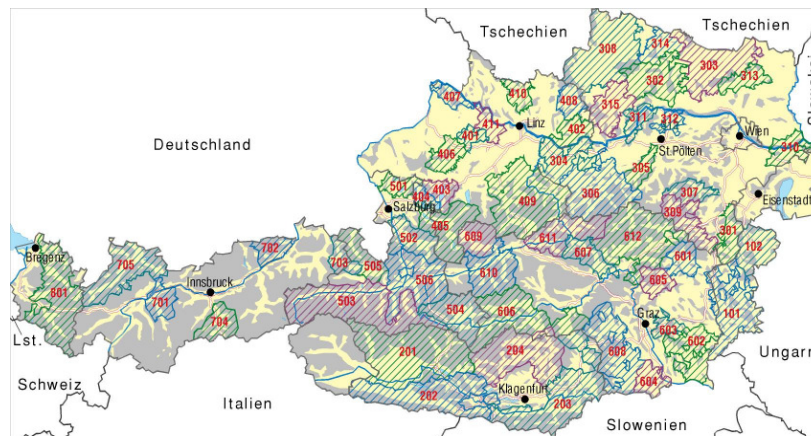
- **Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (VO Art. 57)**

- a) Naturschutz
- b) Nationalparke
- c) Kulturlandschaft, Landschaftsgestaltung und Flurbereinigung
- d) wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen
- e) Forst
- f) Sensibilisierung für den Umweltschutz
- g) Dorfentwicklung
- h) Kommunale Standortentwicklung
- i) Lokale Agenda 21

Lernende Regionen – LEADER-Regionen



lebensministerium.at



Seite 19

Stand: Grüner Pakt

07.04.2006

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Schwerpunkt 4 – LEADER (VO Art. 60 - 65) (1)

Entwicklungsstrategie: Die Umsetzung erfolgt nach Vorlage von regionalen Entwicklungsstrategien und sonstiger Beihilfeninstrumente des Programms unter den Bedingungen des LEADER-Konzepts nach Art. 61-65

Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien:

1. Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (Achse 1)
2. Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt und der Landschaft (Achse 2)

Seite 20

Stand: Grüner Pakt

07.04.2006

Lernende Regionen



lebensministerium.at

LEADER (2)

3. Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (Achse 3)
4. Maßnahmen der interterritorialen und transnationalen Kooperation
 - Dient der Förderung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten
5. LAG-Management, Erwerb von Fachwissen, Umsetzungskosten
 - Ziel ist die Einrichtung und Ausübung eines professionellen und effizienten Managements von Lokalen Aktionsgruppen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

LEADER (3)

Ziel: Stärkung ausgewählter Regionen durch Bildungsmaßnahmen gemäß den Entwicklungsstrategien in den einzelnen Maßnahmen

Vorgaben: Dotierung, aber noch keine Durchführungsbestimmung

Herausforderung für Bildung: Gemeinsam mit den LAG's im Sinne der Maßnahmenziele und Einhaltung des LEADER-Konzepts lokale Entwicklungsstrategien als Projekte umzusetzen

Förderwerber: Lokale Aktionsgruppen (LAG)

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Das LEADER - Konzept (VO Art. 61) umfasst (1)

- a) Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien
- b) Lokale öffentlich-private Partnerschaften (=„lokale Aktionsgruppen“)
- c) Ein Bottom-up - Konzept mit Entscheidungsfindung für LAG bei der Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien
- d) Eine multisektorale Konzeption und Umsetzung der Strategie, die auf dem Zusammenwirken der Akteure und Projekte aus den verschiedenen Bereichen der lokalen Wirtschaft beruhen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Das LEADER - Konzept (VO Art. 61) umfasst (2)

- e) Die Umsetzung innovativer Konzepte
- f) Die Durchführung von Kooperationsprojekten
- g) Die Vernetzung lokaler Partnerschaften

Lernende Regionen



lebensministerium.at

LEADER

LEADER - Projekte werden wie bewährt gemeinsam mit dem BMWA betreut

NEU:

- Die Antragstellung erfolgt über die noch zu nennenden Bewilligungsstellen
- Die Auszahlung der gesamten Mittel (EU, Bund und Länder) erfolgt über eine gemeinsame Zahlstelle der AMA
- Maßnahmen der Achse 1, 2 und 3 werden einbezogen

Lernende Regionen



lebensministerium.at

Zeitplan:

Ziel: Programmstart Anfang Jänner 2007

Fertigstellung des Programms im Frühjahr 2006

Einreichung im Frühjahr/Frühsummer 2006

Genehmigung in Brüssel im Herbst 2006

10 Agrarische Bildungssparten



- | | | |
|----------------------------------|----|-----------------------------|
| Stark
gesetzlich
reguliert | 1 | Lehrlingsausbildung |
| | 2 | MeisterInnenausbildung |
| | 3 | Fachschulen |
| | 4 | Höhere Bundeslehranstalten |
| | 5 | Agrarpädagogische Akademie |
| | 6 | Fachhochschulen |
| | 7 | Universität für Bodenkultur |
| frei | 8 | Landjugend |
| | 9 | Erwachsenenbildung |
| | 10 | Beratung |

Seite 27

Stand: Grüner Pakt

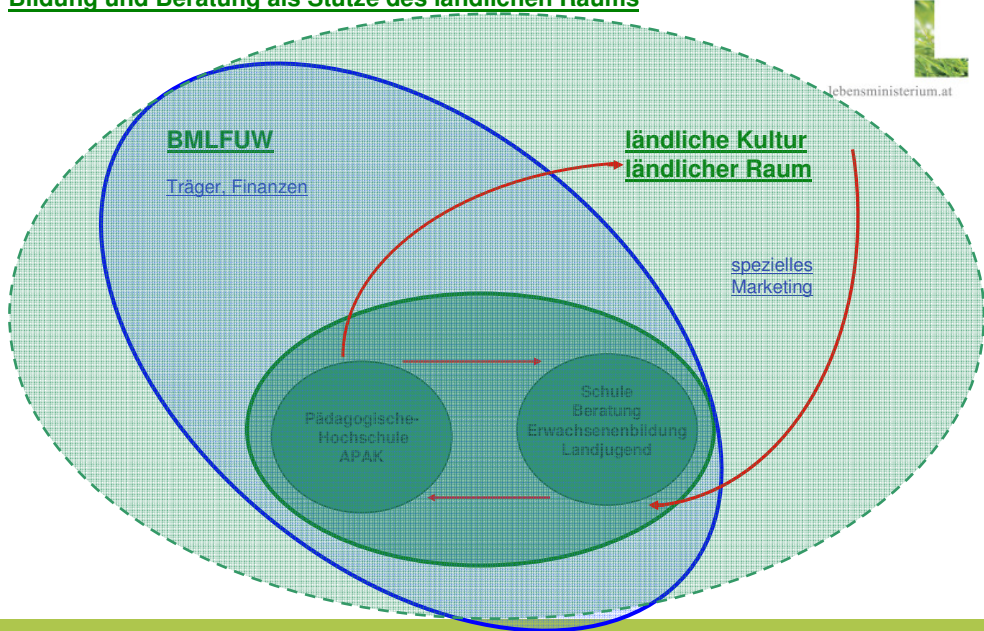
07.04.2006

Horizontale Vernetzung z.B. von EB



	agrарischer Bereich	gewerblicher/ wirtschaftlicher Bereich				Kirchlich/ religiöser Bereich
Berufsschulen + Lehre	LBS	BS				
Berufsbildende mittlere Schule	LFS	FS				
Berufsbildende höhere Schule	HBLA	HAK etc.				
Außerschulische Jugendbildung	LJ	Junge Wirtschaft				Kath. Jugend
Erwachsenenbildung	LFI	WIFI	BFI	Bildungs- häuser	etc.	KBW
Pädagogische Akademien	APA	BPA				RPA
Fortbildung der Lehrkräfte/PI	API	BPI				RPI
Fachhochschulen	zB FH Wieselb.	FH				
Universitäten	BOKU	Unis	Stand: Grüner Pakt			07.04.2006

Bildung und Beratung als Stütze des ländlichen Raums



Lernende Regionen



Danke für
die Aufmerksamkeit